

THEORETISCHE ARBEIT
ZUM DIPLOMPROJEKT
CHRISTINA MARIA HRDLICKA

ANGEWANDTE FOTOGRAFIE
UND ZEITBASIERTE MEDIEN
//LEITUNG MARIA ZIEGELBÖCK
DIE ANGEWANDTE



Lookbook Kampagne für das Modelabel ‚Kalissi‘

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

- 1.1 Was ist Kalissi
- 1.2 Schwerpunkt der Diplomarbeit
- 1.3 Kalissi Marke & CI, Website und Social Media

2. Gliederung der Diplomarbeit

- 2.1 Die Kollektion
 - 2.1.1 Kollektion, Farben/Schnitte/Materialwahl
 - 2.1.2 Inspirationen
 - 2.1.3 Making of

2.2 Das Lookbook/ #Teil 1 mit Models

- 2.2.1 Die Thematik
- 2.2.2 Inspirationen
- 2.2.3 Farb und Lichtwahl
- 2.2.4 Requisiten
- 2.2.5 Models
- 2.2.6 Styling/ Hair & Make up
- 2.2.7 Making of
- 2.2.8 Bilder aus der Serie

2.3 Das Lookbook/ #Teil 2 Produktfotos

- 2.3.1 Die Thematik
- 2.3.2 Inspirationen
- 2.3.3 Farb und Lichtwahl
- 2.3.4 Requisiten
- 2.3.5 Umsetzung
- 2.3.6 Making of
- 2.3.7 Bilder aus der Serie

2.4 Ergänzung zu 2.3.

- Bewegtbild/ Videoinstallation der Produktfotos
- 2.4.1 Die Thematik

3. Schlussbemerkung

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich für die unermüdliche Unterstützung meiner Eltern, meines Großvaters und meines Bruders während des gesamten Studiums bedanken. Unzählige Gespräche welche mich motiviert und vorangetrieben haben; Ratschläge und Ideen die mir oft neue Sichtweisen aufgezeigt haben. Diese Unterstützung war ein wesentlicher Faktor um so weit zu kommen - danke.

Weiteres möchte ich mich bei meiner Professorin Maria Ziegelböck, Hauptbetreuerin meines Diplomprojekts, für das Coaching der letzten Monate bedanken.

Mein weiterer Dank gilt Mag. Meinhard Rauchensteiner, der in den letzten Monaten den theoretischen Teil meiner Diplomarbeit betreut hat.

Abschließend darf ich mich bei den Herren Josef Schauer und Lukas Preisinger, Leiter der zentralen digitalen Werkstätte, für ihre Unterstützung in den letzten Jahren und erneut bei meinem Diplomprojekt bedanken. Danke für die Beratungen, Hilfestellungen und die zur Verfügung Stellung eurer Facilitäten und des Equipments.

1. Einleitung

Zeitlicher Bezugsrahmen

Die Diplomarbeit ist inspiriert von den Farben, Formen, Mustern und Ikonen der 60er und 70er Jahre, die in der Mode, der Fotografie und den Designbereichen eine große Rolle spielen.

Durch den zunehmenden Trend zu Monochromie in den Farbwelten der Mode und des Designs, greift die Arbeit diese Thematik bewusst und als Kontrast auf, und versucht ein Gegenbild, interpretiert aus den 60er und 70er Jahren in Kombination mit unserer Jetztzeit, zu schaffen. Das Loslösen der Tristesse und Dunkelheit in der Mode und Fotografie, ersetzt durch einen Farbenrausch, der an diese Jahre erinnert, wird zur Hauptaufgabe dieser Diplomarbeit.

Des Weiteren ist die Arbeit eine intensive Auseinandersetzung mit Kombinationen aus Mode und Fotografie. Es soll eine bereichsübergreifende Diplomarbeit darstellen, die sich schwerpunktmäßig mit der Modefotografie beschäftigt.

Daraus entsteht eine Frauenmodekollektion und die darauf folgende fotografische Inszenierung wird zur Lookbook Kampagne.

Die Arbeit entstand in einem Zeitraum von 5 Monaten (September 2017 - Jänner 2018).

Zu Beginn wurde von September bis November 2017 die Modekollektion entworfen und gefertigt. Zeitgleich dazu wurden Shootings organisiert und geplant. Der Höhepunkt mit dem Model- und Produktshooting fand im Dezember statt, gefolgt von dem Videodreh Anfang Jänner. Im Jänner konzentrierten sich die Arbeiten auf sämtliche Bildbearbeitungen, Layouts der Website, Druck der Präsentationselemente, sowie die gesamte Diplompräsentation.

1.1 Was ist Kalissi

Kalissi ist ein Modelabel für Frauen, das im Zuge meiner Diplomarbeit an der Universität für angewandte Kunst in der Klasse für angewandte Fotografie entstand und gegründet wurde.

Es widmet sich einer Frauenmode, die Lebensgefühl vermitteln und die Ästhetik der 60er und 70er Jahre in Form von Schnitten, Farben und Mustern zurückbringen soll.

Ich beschäftige mich mit Modefotografie und es war mir ein großes Anliegen etwas fotografieren zu können, das einen besonderen Stellenwert für mich hat. Darum habe ich für meine Diplomarbeit die Objekte, die ich fotografisch verarbeitet habe, selbst designed und gefertigt.

In all den Jahren an der Universität hat mich die Kombination aus Mode und Fotografie immer beeindruckt, weswegen ich für mein Diplomprojekt den Entschluss getroffen habe, eine eigene Marke zu gründen, um auf diese Weise beides vereinen zu können.

1.2 Schwerpunkt der Diplomarbeit

Der Schwerpunkt der Diplomarbeit liegt auf der fotografischen Darstellung der Sommerkollektion des Modellabels *Kalissi* und der Frage *„wie inszeniert man die Kampagne der ersten Kollektion eines frisch gegründeten Modelabels?“*.

Die Diplomarbeit soll somit die Lookbook Kampagne des Modelabels *Kalissi* darstellen und ist in mehrere Bereiche gegliedert:

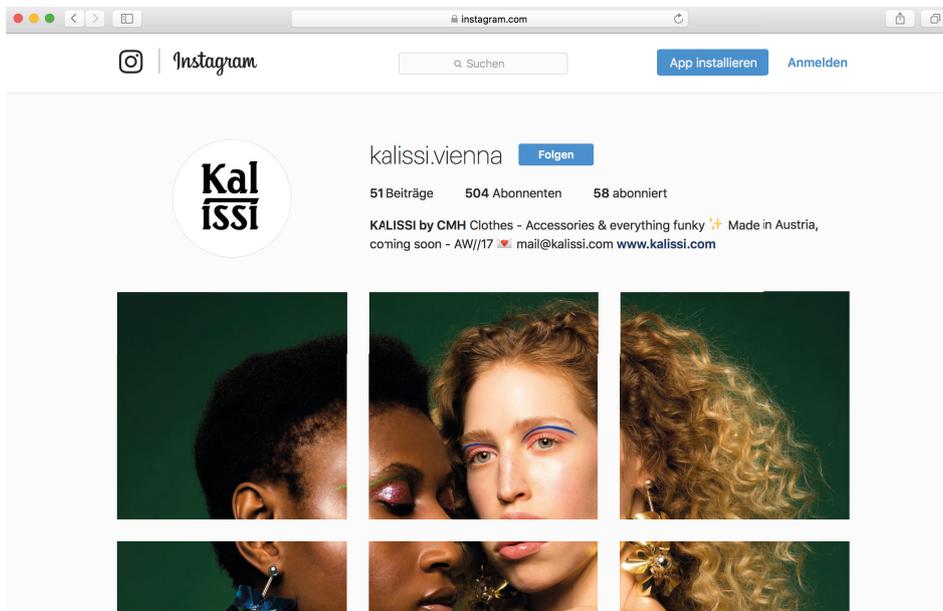
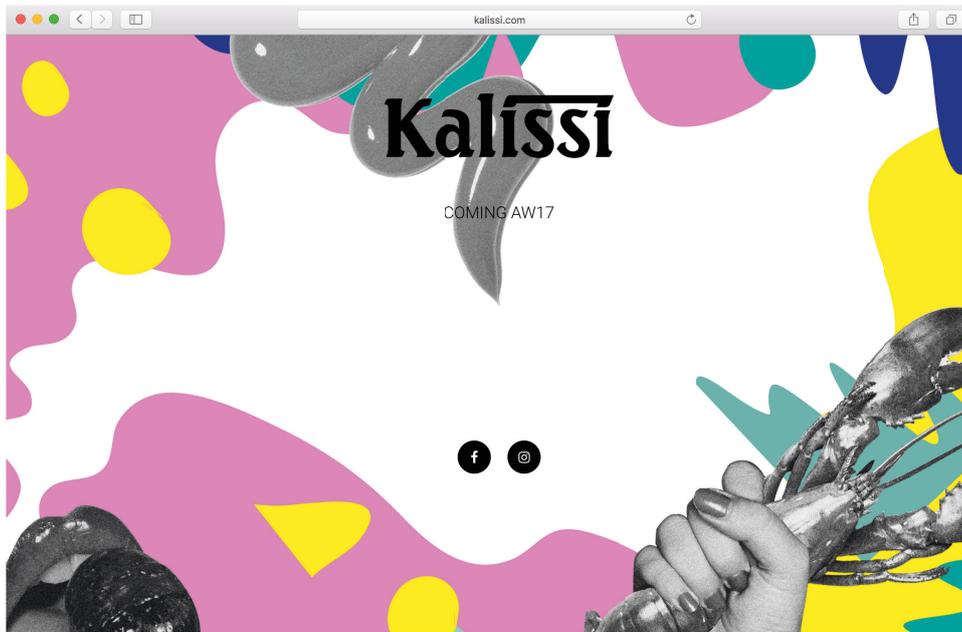
- Der Hauptteil ist die Darstellung und Inszenierung der Kollektion anhand von Models. Gefolgt von der Darstellung der Kollektion anhand von Produktfotos und einem Bewegtbild für die Website und den Onlineshop.
- Gleichzeitig dazu konzentriert sich die Arbeit auf die Markengestaltung mit der Website und dem Social Media Auftritt. Auf diesen Portalen wird dann am Ende die Lookbook-Kampagne zu sehen sein.
- Zusätzlich dazu werden bei der Diplompräsentation ausgewählte Bilder der Serie, sowie die Kleider präsentiert.

1.3 3. ‚Kalissi‘ Marke & CI



Kalīssī

**Kal
īssī**



2. Gliederung der Diplomarbeit

2.1.1 Die Kollektion - Farben/Schnitte/Materialwahl

Farben sind visuelle Sinneseindrücke, die bei jedem Einzelnen von uns ein anderes Gefühl auslösen. Dass Farbe ein subjektives Empfinden ist, wissen wir, und durch das Auslösen eines Reizes wird die Empfindung einer Farbigkeit überhaupt erst möglich.

Trotz einer breiten Verankerung farblicher Wahrnehmung im gesellschaftlichen Umfeld, spielt die subjektive Wahrnehmung des Farbreizes eine entscheidende Rolle.

Die Farbwahrnehmung ist also dafür verantwortlich, was für uns eine bestimmte Farbe darstellt. Hier könnte man das schöne Beispiel eines Ehepaars nennen:

*Der Ehemann, der seiner Frau ein grünes Kleid kauft, und die Ehefrau die hingegen daheim vor Erstaunung ruft: „Aber mir steht blau doch gar nicht!“
Für den Ehemann ist das Blau aber ein sattes Grün, und umgekehrt kann dessen Ehefrau nicht verstehen wie man ein für sie vollkommen klassisches Blau überhaupt grün nennen kann.
(Christina Hrdlicka)*

Mich beschäftigt in meiner Diplomarbeit also auch die Frage ob es möglich ist, dass ein Farbempfinden mehr als nur ein ausgelöster Reiz ist, der auch ein emotionsbasiertes Empfinden, das durch Erinnerungen, Erfahrungen und Vorstellungen ausgelöst wird, sein kann. Sehen wir vielleicht Farben in unterschiedlichen Situationen anders, beziehungsweise empfinden wir Farbtöne aufgrund von einer aktuellen Tagesverfassung, möglicherweise anders?

Es gibt Farben die wir als angenehm empfinden und andere, die uns eher aufregen.

Farben erinnern uns auch oft an Erlebnisse oder Gefühle aus der Vergangenheit. Sie haben sogar Einfluss auf unsere Stimmungslage, denn tragen wir eine Farbe die uns besonders gut gefällt, zeichnet sich das in unserem gesamten Wohlbefinden ab.

Wenn wir uns an bestimmte Ereignisse und Zeiten erinnern, verbinden wir oft eine solche Farbigkeit mit einer gewissen Epoche oder Ära. Die 60er und 70er Jahre waren sehr bunt und sehr farbenfroh. Unterschiedliche Farben wurden mit Mustern verbunden und kreierten das, was wir heute oft als den „Retrolook“ bezeichnen.

In diesen Zeiten konnte man fast von einer Farbexplosion oder einem Farbenrausch sprechen, die das Ende der Dunkelheit und das Vertreiben der Tristesse aus der Mode verkörpern sollte.

Denkt man hingegen an die 80er Jahre, wird man bemerken, dass diese viel schriller, waren. Es wurden viel knalligere Farben zum Einsatz gebracht. Nicht ohne Grund nennen wir sie die „Disco“ Jahre.

Mich faszinierten immer schon die Farben und deren Stimmung, die die 60er und 70er Jahre bei mir auslösten, und damit eine gewisse Nostalgie, die zum Träumen anregt, erwecken. Durch das Heranziehen von verfügbaren Materialien aus dieser Zeit und die Kombination von Stilmitteln unserer Jetztzeit war es mir möglich, eine Mischung zu kreieren, die großen Einfluss auf meine Diplomarbeit hatte, und somit das Fundament der Arbeit bildet.

Die vorliegende Arbeit konzentriert sich auf Farben und Muster, die ein Gefühl der damaligen Zeit bei mir auslösen. Dies kombiniere ich mit Schnitten, die eine Brücke zwischen damals und heute bilden.

Den selbe Ansporn, den Modedesigner in den 70er Jahren hatten, um die damals führende Modewelt mit der von ihnen eingesetzten, sehr mutigen Farbwahl zu beeinflussen, nehme ich mir als Vorbild, um unsere ‚jetzige‘ eher ins dunkle und triste zurückkehrende Modewelt wieder in einer bunten Farbigkeit und Lebensfreude aufleben zu lassen.

Unter diesen Gedanken entstanden 17 Kleidungs-Sets (zu je 2 – 3 Teilen), Kopfbedeckungen und Accessories wie Ohrringe und Halsketten.

Das zentrale Element der Kollektion ist der Stoff *Frottee*, der umgangssprachlich auch als Handtuch-Stoff bezeichnet wird. Dadurch erhalten einige der Designs einen Zusatznutzen. Abgesehen von dem Designcharakter, kann man einen sogenannten ‚Poolside‘ Blazer oder Kimono, der mit Frottee-Stoff gefüttert ist, auch hervorragend am Pool oder Strand tragen, sich somit abtrocknen und gleichzeitig bekleidet sein.

Wenn man sich Werbeplakate und Modezeitschriften dieser Epoche ansieht wird augenscheinlich klar, dass alles sehr inszeniert wirkt. Models posen sehr unnatürlich, alles wirkt ein wenig artifiziell und gekünstelt. Die teilweise sehr ausgefallenen Schnitte meiner Kollektion sollen diesen Charakter ebenfalls aufgreifen und das ‚Verkleiden‘ zurückbringen, das man heute nur mehr von älteren Damen im Kostüm kennt.

Zweifelsfrei möchte ich der Mode eine Bühne und einen Auftritt geben, wo Frauen sich erneut verkleiden können, um dies in meiner Arbeit fotografisch zu verarbeiten

Ob in der Stadt oder tatsächlich im Urlaub, ich möchte es mit meiner Kollektion möglich machen, das Gefühl einer karibischen Pool Party oder einer Bootsausfahrt entlang der Cote a’zur in einem alten Riva-Boot, wie in den 70er Jahren, zurück zu holen.

Man könnte sich eine Szene aus einer Fotografie von Slim Aarons oder Jean Daniel Lorieux kombiniert mit den Farben und Formen eines David Hockney-Bildes am Rande eines kühlen Pools irgendwo in Los Angeles vorstellen.

Durch das Auslösen einer positiven Stimmung anhand von den bunten Farben und ausgefallenen Formen möchte die Kollektion eine Urlaubsstimmung, gepaart mit einer farbenfrohen Leichtigkeit und einem Lifestyle kreieren, die im Jahr 2018 an die 70er Jahre erinnert.

2.1.2 Inspirationen

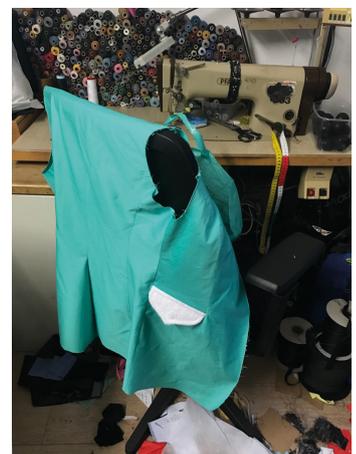


Quelle: David Hockney, Garden with blue terrace, 2015



Quelle: Slim Aarons, 1961

2.1.3 Making of



2.2 Das Lookbook/ Teil #1 mit Models

2.2.1 Die Thematik

Das oben beschriebene Phänomen der Farbgebung ist vor allem in der Modefotografie und bei der Arbeit des Lookbooks mit Models sehr wichtig. Durch das gezielte Einsetzen von Farben kann man gewünschte Effekte verstärken oder von Dingen ablenken und die Aufmerksamkeit auf einen anderen Punkt im Bild leiten.

Bei der vorliegenden Arbeit mit den Models möchte der Hintergrund einen farblichen Kontrast in Anbetracht der sehr bunten Kollektion schaffen. Somit fällt die Entscheidung auf eine dunklere vollflächige Kontrastfarbe, die aber trotzdem zur Farbfamilie der Kollektion passt.

Beim ersten Teil des Lookbooks soll der Retrolook, den man durch die Kleidung zu spüren bekommt, zusätzlich verstärkt werden, um eine Atmosphäre zu schaffen, die an die Ära der 70er Jahre erinnert.

Gleichzeitig soll sie aber einen Hauch unserer Jetztzeit anhand von ‚modernerer‘ Posen der Models miteinbringen. Es ist ein Zusammenspiel aus Farbe, Licht, Requisiten, den Models und dem Gesamteindruck von Makeup und Styling. All diese Mittel bilden erneut eine Brücke von damals bis heute.

2.2.2 Inspirationen

Quellen: <http://www.pinterest.com>



2.2.3 Farb und Lichtwahl

Licht ist ein wichtiger Punkt dieses Kapitels, denn ohne Licht würden wir Farben überhaupt nicht wahrnehmen. Licht macht eine Farbe überhaupt erst sichtbar und entscheidet über seine Intensität, sowie die Höhen und Tiefen die wir als Helligkeit und Dunkelheit mit den Wortergänzungen „hell-“ oder „dunkel-“ z.B. für hell- oder dunkelgrün, bezeichnen.

Wie schon erwähnt, konzentriert sich die Arbeit mit den Models auf eine vollflächige Kontrastfarbe bei der Wahl des Hintergrunds. Diese fügt sich aber trotzdem dem Farbschema der gesamten Kollektion und bietet somit der Kleidung einen festen Boden.

Das Einsetzen einer dunkleren Farbe zum Rest der Kollektion schafft es ebenfalls, Details noch mehr hervorzuheben und in speziellen Linien, Silhouetten und Formen eine klare Grenze zu setzen.

Am Set wird mit einem gestreuten Licht gearbeitet, das die Flächen in eine Art Bühne verwandelt. Dadurch entsteht ein Wechselspiel zwischen Licht und Schatten.

Die vorliegende Arbeit wurde mit einem Sattelite Blitz aufgenommen, bei dem der Härtegrad des Blitzes sich in einem mittleren Rahmen bewegt.

Dadurch kommen besonders erhabene Oberflächen der Textilien wie der Frottee- Stoff besonders gut zur Geltung. Im Gegensatz zur eher härteren Zeichnung der Oberflächen, wirkt der vollflächige Hintergrund aufgrund der ringförmigen Streuung des Blitzes malerisch, fast verspielt.

Dazu kommt, dass diese zwei Effekte eine sehr klare dokumentarische Darstellung der Gesichtszüge schaffen, welche eine perfekte Balance zur der sehr bunten Kleidung und dem ausdruckstarken Makeup darstellt.

2.2.4 Requisiten

Bei der Requisitenwahl ist die Entscheidung auf eine sehr reduzierte, architektonische Ton-in-Ton-Lösung, von Holzpodesten in unterschiedlichen Größen und Formen, gefallen. Die Requisiten tragen die gleiche Farbe wie der Hintergrund, heben sich aber aufgrund der Steuerung des Blitzes vom vollflächigen gleichen Farbton des Hintergrundes ab.

Die grundsätzliche Entscheidung, mit subtilen Requisiten für das Lookbook zu arbeiten, wurde beim Gedanken, Bewegung und Spannung in das Set zu bringen, getroffen.

Für die Arbeit ist es wichtig eine Eigenart von ‚Landschaft‘ zu schaffen, in der sich die Models bewegen können. Unterschiedliche Posen mit unterschiedlichen Bildaufbauten erinnern an eine Art Stadt, in der man sich für diese Zeit am Set aufhält.

Die Veränderung der Requisiten von Bild zu Bild soll eine Dynamik erzeugen. Die sonst eher starr inszenierten Posen gepaart mit den geometrischen Requisiten werden dadurch zu einem Gegenpol des sehr bunt geführten Set-Aufbaus.

Auf manchen Bildern stehen die Models auf den Requisiten, auf anderen sitzen oder liegen sie, und manchmal werden die Requisiten vollkommen weggelassen, um eine gesteigerte Dramatik zu erzielen.

2.2.5 Models

Für die Darstellung der Kollektion mit den Models, war es für die Arbeit besonders wichtig, mit unterschiedlichen Frauentypen zu arbeiten.

Zum einen findet man eine blonde Frau mit sehr heller Haut und langen blonden Haaren. Sie verkörpert ein sehr verspieltes typisches ‚Schönheitsideal‘ eines Frauentyps. Ihr gegenüber findet sich eine dunkelhäutige Frau mit sehr kurzen, dunkelbraunen Haaren. Sie hat dem blonden eher verspielten Model gegenüber, ein viel erwachseneres und härteres Gesicht, und strahlt somit Stärke und Kraft aus.

Ursprünglich hätte als drittes Model ein eher burschikoser Frauentyp eingesetzt werden sollen. Das gebuchte Model sagte am Tag des Shootings kurzfristig ab. Somit musste eine Improvisation stattfinden und sofort ein Ersatz gefunden werden. Das dritte, eingesprungene Model, stellt eine gute Balance zwischen den zwei sehr starken Charakteren, des blonden und des dunkelhäutigen Models dar.

Die Wahl von drei sehr unterschiedlichen Frauentypen soll auch die Diversität und universelle Einsetzung der Kleider repräsentieren.

Oft sieht man Lookbooks von Designern, die ein und denselben Frauentyp einsetzen. Zum einen macht es die Planung eines Fotosets einfacher, es besteht zum anderen jedoch auch die Gefahr, dass gewisse Frauentypen sich dadurch ausgeschlossen fühlen und somit dazu neigen, sich im Gezeigten nicht wiederzufinden und es damit auch nicht zu kaufen.

Ein Lookbook ist eine Werbefläche des jeweiligen Designers, seine Sachen der Öffentlichkeit zu präsentieren. In meinem Fall soll die Arbeit somit unterschiedlichen Frauen den Mut geben etwas Neues zu probieren und in die Kalissi-Welt einzutauchen.

2.2.6 Styling/ Hair & Makeup

Das Styling am Set eines Modeshootings ist besonders wichtig, denn es gibt den finalen Schliff und kann so manche Details noch stärker in den Vordergrund bringen.

Die Wahl des Makeups wurde genau auf die Frauentypen und die Kleider, die sie am Set tragen, abgestimmt. Es war bei den Ganzkörper-Aufnahmen sehr wichtig, dass das Makeup zum Rest des Stylings passt. Es sollte ebenfalls sehr bunt sein, aber nicht von den Kleidern ablenken. So wurde als ersteres bei den Ganzkörper-Aufnahmen das Makeup zurückhaltender verwendet und bei den im Anschluss entstandenen Beautyshots, mehr in den Vordergrund gerückt.

Das Haarstyling ist bei allen Aufnahmen gleich. Die Wahl fiel auf eine Mischung aus universell verwendbar (da es sehr viel Kopfschmuck wie Haarbänder und Turbane in der Kollektion gibt) aber doch ‚retro inspired‘ und auffallend, gestaltet.

Das funktionierte am besten bei dem Model mit den blonden, langen Haaren, und ihren auffallenden Locken. Das dunkelhäutige Model mit den kurzen Haaren bleibt sehr natürlich und das dritte Model bekommt einen ‚wet hair‘ Look, der wiederum auf die Sommerkollektion und die Verwendung am Pool und im Urlaub verweisen soll.

2.2.7 Making of





2.2.8 Bilder der Serie



2.3 Das Lookbook/ #Teil 2 Produktfotos

2.3.1 Die Thematik

Der Zweite Teil der Diplomarbeit konzentriert sich auf die Darstellung der Produktfotos und wird vom Gedanken getragen, dass Kleidungsstücke, die meiste Zeit über nicht getragen werden.

Zum einen werden in mediterranen Ländern sogar getragene Kleidungsstücke zu einem Teil der Öffentlichkeit denn sie hängen an Wäscheleinen von einem Fenster zum anderen und ergeben dadurch ein fast schon kitschig-kunstvolles Bild.

Das Bild erinnert uns frappant an Urlaub, an Leichtigkeit und Lebensfreude.

Denkt man abstrakter und betrachtet eine Schnur, denkt man an einen Anfang und ein Ende, ein Von und Bis, ein Dazwischen und meistens an zwei oder mehrere - diese Schnur haltenden oder tragenden Komponenten. Eine Schnur repräsentiert Spannung, Linien, Richtungen, wir denken vielleicht an ein Fadenspiel, eine Wäscheleine oder einen Gebrauchsgegenstand.

Der zweite Aspekt, bezieht sich zum anderen auf den Gedanken, dass Kleidungsstücke immer auch in gewissen Rastern, ob gesellschaftlich, sozial oder politisch konnotiert, eingefügt werden, und sich damit bewusst oder unbewusst auseinandersetzen.

Schnüre, in einer gewissen Anordnung, verkörpern auch ein bildliches Raster oder eine Form der Ordnung. Im Fotografie- und Designbereich verlassen wir uns zum Beispiel auf Linien in Form von Rastern, da sie die Anordnung von Elementen oder Bildobjekten vereinfachen und ermöglichen. Somit wird klar, dass Kleidung immer auch etwas distinktives darstellt, damit eine Ordnung gestaltet und interpretiert werden kann.

Egal womit wir uns beschäftigen, wir werden in allen Bereichen immer wieder Raster und Ordnungen bemerken!

Ein dritter Gedanken ist, dass Kleidungsstücke neben dem ästhetischen Aspekt eines Designelements, viel mehr auch einen Gebrauchsgegenstand darstellen. Sie haben schlicht und einfach die Funktion uns zu bekleiden, warm zu halten und vor äußeren Einflüssen zu schützen.

Was passiert aber wenn man dem Kleidungsstück den Träger „entnimmt“?
Es verliert seine Funktion, und was zurück bleibt, ist lediglich ein Designelement; flach, nicht ausgefüllt und vermutlich zerknittert. Es kehrt also in seine natürlichste, unberührtste Form zurück.

Hängt man diese trägerlosen Kleidungsstücke nun an Schnüre, bekommen sie einen neuen Körper, einen neuen Träger.

Der zweite Teil der Diplomarbeit beschäftigt sich also hauptsächlich mit dem Thema des Darstellens von Produktfotos ohne einen Träger.

2.3.2 Inspirationen



Quelle: Loewe, Jonny Dufort

Quelle: Jenneskens, Cibelle Levi



2.3.3 Farb und Lichtwahl

Da der zweite Teil des Lookbooks eine Erweiterung zur Darstellung der Kollektion anhand der Models sein soll, ist es wichtig, dass die beiden doch sehr unterschiedlichen Inszenierungen nicht miteinander konkurrieren und ein einheitliches Bild ergeben.

Daher wird Licht und Schatten in diesem Teil sehr dezent eingesetzt.

Alle Produktfotos wurden durch indirektes Blitzen aufgenommen und stellen so ein sehr klares, schattenfreies Bild dar. Dadurch kommen die Kleider und deren tragende Komponenten sehr gut zur Geltung. Jedes Detail und jede Stofflichkeit ist in ihrer tatsächlichen Form und Weise gut zu erkennen, was in der Verwendung für den Onlineshop sehr wichtig ist.

Die Verwendung von bunten Schnüren als tragende Komponenten ist wieder eine Anlehnung an die Farben der 70er Jahre und die wichtigsten, in der Kollektion vorkommenden Farben.

Bei der Inszenierung mit den Models wurde beim Makeup der Beautyshots ebenfalls mit Linien gearbeitet, um eine weitere Verbindung zwischen Lookbook und Produktfotos zu schaffen.

Die Linie bindet also das durchgängige, verbindende Glied der Lookbook Kampagne.

2.3.4 Requisiten

Der erste Gedanke, mit einer Schnur zu arbeiten, war schlicht und einfach an die Thematik gebunden, dass eine Kollektion, etwas Zusammenhängendes symbolisiert.

Die Designer/in einer Modekollektion hat schließlich auch mit einem Stück begonnen und mit einem anderen die Arbeit beendet. Alles was dazwischen entstanden ist, macht die gesamte Kollektion aus. Getragen wird sie aber von zwei ausschlaggebenden Komponenten, welche den Anfang und das Ende darstellen.

Es ist also ebenso hier ein Zyklus der von einem Anfang und einem Ende spricht, genauso wie das, Von – Bis' einer Schnur.

2.3.5 Die Umsetzung

Anhand von Schnüren werden die Kleider am Set von Personen gehalten, die eine Interaktion miteinander eingehen. Die Kleider beginnen sich im „luftleeren“ Raum anhand von den Bewegungen, die ihre Träger auslösen, zu bewegen. Dadurch verformen und deformieren sich die Kleider, und es entsteht eine neue Art von Raster und Ordnung.

An manchen Stellen sehen die Kleidungsstücke aus als würden sie tanzen und erhalten plötzlich Falten, die davor weggebügelt wurden. Im Grunde genommen waren diese Falten immer schon da, doch durch das Eingreifen des Menschen wurden sie weggebügelt, glatt geplättet.

Durch das Verkreuzen und Überlaufen der Schnüre entsteht eine neue mögliche Ordnung die an ein grafisches Raster erinnert.

Die bestehende Ordnung aufzubrechen war das erklärte Ziel der auslaufenden 1960er und beginnenden 1970er Jahre.

Flower-Power, lange Haare, bunte bis schrille Kleidung, all das verstand sich als gesellschaftlicher Gegenentwurf zu herrschender Ordnung. Dass man sich der aufgezwungenen Einteilung, dem dominanten Raster einer bürgerlichen Ordnung entziehen kann, hat die damalige Bewegung gezeigt. Weniger deutlich war jedoch, dass man in der Ablehnung des Systems immer noch verhaftet blieb und in letzter Konsequenz dem Prinzip der Einteilung, also irgendeiner Taxonomie, nie entkommen kann.

Die Schnüre als deformierte Raster, als flexible Einteilung, deuten daher an, dass es weder einen herrschaftsfreien Diskurs, noch eine Sphäre ohne gesellschaftliche Zwänge gibt. Für das Objekt Kleidung bedeutet das, dass es immer auch als Teil einer Öffentlichkeit gesehen werden muss, die politisch und interessengeleitet strukturiert ist.

2.3.6 Making of



2.3.7 Bilder aus der Serie



2.4 Ergänzung zu 2.3.

Bewegtbild/ Videoinstallation der Produktfotos

2.4.1 Die Thematik

Beim letzten Punkt der Diplomarbeit geht es um ein Bewegtbild, das als Ergänzung der Produktfotos gesehen werden kann. Es arbeitet mit der gleichen Thematik wie die Produktfotos und stellt die Kleider erneut ohne Träger dar. Es soll hierbei speziell die Bewegung des Kleidungsstückes aufgrund der Schnüre einfangen und darstellen.

Das Kleidungsstück bewegt sich durch das Auslösen von Bewegung an den Schnüren durch die Luft. Es bekommt somit neue Formen, Falten und eine neue Bedeutung.

Heutzutage gibt es kaum eine Webseite die nicht auf der Startseite ein bewegtes Bild, ein Video, eine Animation oder ein GIF präsentiert. Wir sind in einem Zeitalter angekommen wo jeder einzelne Mensch von den Inhalten, die er Tag für Tag konsumiert übersättigt ist. Es braucht somit mehr als nur ein starkes Bild, um die Aufmerksamkeit eines Betrachters länger zu halten.

Der Betrachter muss mitgenommen werden.

Dies schafft man am leichtesten indem man Bewegung ins Spiel bringt.

Die Kombination aus statischen Produktfotos, die in sich schon eine Bewegung darstellen, und dem erweiterten Video, soll Dynamik in die Kampagne bringen.

Da die Produktfotos hauptsächlich für den Onlineshop der Website verwendet werden liegt der Hauptgedanke darin, die starre Darstellung aller Produktfotos nebeneinander aufzubrechen.

Dieser Punkt dient also zum einen zur Ergänzung der starren Produktfotos und zum anderen, um mehr Bewegung auf der Website zu schaffen.

3. Schlussbemerkung

Ich habe mich speziell für die Kombination von Mode und Fotografie entschieden, weil es für mich persönlich die interessanteste Kombination aus der Welt der Fotografie darstellt.

Mode hatte immer schon einen großen Stellenwert für mich und durch die Kombination mit der Fotografie und dem Setdesign habe ich ein Medium gefunden, in dem ich mich vollkommen entfalten kann.

Für mich war es besonders wichtig die Produktpräsentation sowie die abgebildeten Objekte selbst zu fertigen. Noch wichtiger war es aber für mich, einen fächerübergreifenden Ausdruck in der angewandten Kunst zu finden, denn die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Positionen verschwimmen heute zu Tage immer mehr, und lassen somit einen großen Freiraum zur Interpretation und Entfaltung offen.

Die Diplomarbeit will den gesellschaftlichen Aufbruch einer Epoche im Ästhetischen, Revue passieren lassen und etwas Neues daraus gestalten.

